Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 125. Montag, den 18. Oktober 1847.

Bekanntmachung.

Der Bäckermeister Hautz am Krautmarkt ist zum Vorsteher des Oderbezirks, und der Kaufmann Hermann Burchardt zum Vorsteher des Oberwiek-Bezirks gewählt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Stettin, den 9ten Oktober 1847.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 15. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem evangelischen Pfarrer Just zu Rützenhagen, Kreises Rügenwalde, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Hof-Lakai Seidel in Berlin, dem Geheimen Kanzleidiener Strauß beim Ministerium der geistlichen, Unterrichts und Medizinal-Angelegenheiten, dem Divisions-Küster Jorgs von der 11ten Division und dem evangelischen Organisten und Kirch-Schullehrer Bittihn zu Groß-Peisten, im Regierungs Bezirk Königsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den ordentlichen Professor in Bonn, bisherigen Gymnasial-Professor und ersten Ober-Lehrer des Gymnasiums, Dr. Ludwig Schopen, unter Belassung desselben in seinem Verhältnisse zur Universität, zum Direktor des Gymnasiums in Bonn zu ernennen; und Allerhöchstihrem Konsul in Mexico, Kaufmann Franz Schneider, das Prädikat als Kommerzien-Rath zu verleihen.

Halle, vom 11. Oktober.

(D. A. Z.) Wir haben heute die erste öffentliche Sitzung unserer Stadtverordneten gehabt, und zwar die zweite in der Monarchie, nachdem die erste in Elbing eingerichtet ist. Unser Lokal ist auf dem Rathhause, das Zimmer hell, geräumig, von hinlänglichem Umfange. Heute war der gesammte Magistrat zugegen, alle Stadtverordneten und Stellvertreter, aber nur wenige Bürger. Der Oberbürgermeister, Geh. Regierungsrath Bertram, Derselbe, der auf dem Vereinigten Landtage die Sache der Oeffentlichkeit wacker geführt und in der Beschleunigung dieser Angelegenheit bei der Regierung zu Merseburg wieder seinen Gemeinsinn in würdiger Weise bethätigt hat, theilte der Versammlung zuerst nach Verlesung der Königl. Kabinetsordre vom 23. Juli d. J. das vom Magistrat und den Stadtverordneten gemeinsam entworfene Regulativ mit. Wir bemerken daraus nur, daß alle Zeichen des Beifalls oder Mißfallens untersagt sind. Dann sprach der Vorsteher der Stadtverordneten, Justiz-Commissar Fritsch, ernste und kräftige Worte über die neue Einrichtung, die er die erste Blüthe des Vereinigten Landtags nannte, deren weitere Entfaltung er hoffe und von der er sich zunächst größern Antheil der Bürgerschaft an den städti- Angelegenheiten und volles Vertrauen zwischen dem Magistrat und den Stadtverordneten, aber auch zwischen den Stadtverordneten und der Bürgerschaft verspreche. Die nun beginnenden Verhandlungen wurden mit geschäftsmäßiger Ruhe geführt, Alles war anständig, die Erwiderungen nicht zu weitläufig, die Erklärungen der anwesenden Magistratsmitglieder zweckmäßig, kurz man erfreute sich durchaus des guten Geistes. Von besonderer Wichtigkeit unter den Vorträgen war eine für den Finanzminister bestimmte Denkschrift

zur Unterstützung der Zweigbahn über Weißenfels nach Gera. Die öffentlichen Sitzungen werden allwöchentlich stattfinden, jeder anständig gekleidete Mann ist zugelassen, Karten werden nicht ausgegeben. Bei der Berathung über Gegenstände, welche im wohlverstandenen Interesse der Einzelnen nicht für das große Publikum gehören, treten die Stadtverordneten in eine geheime Sitzung zusammen, und die Zuhörer verlassen auf die Weisung des Vorstehers den Saal.

Aus Norddeutschland, vom 11. Oktober.

(D. A. Z.) Sehr richtig machte kürzlich der **-Correspondent von der Italienischen Grenze darauf aufmerksam, wie ganz anders sich die Engländer und Franzosen bei einer ähnlichen Angelegenheit verhalten würden, wie die von Ferrara ist, als unsere prätendirten Patrioten thun. Wir denken hier nicht daran, daß England und Frankreich, wie so viele Erfahrungen bezeugen, auch für ein Unrecht, was ihnen Vortheil bringt, kein Auge und keine Stimme des Tadels haben, vielmehr Alles aufbieten, es zu beschönigen oder zu beschweigen. Möge Deutschland immer der Sinn bleiben, der auch den glänzendsten Vortheil nur auf den Wegen des Rechts erwartet. Aber wo so klares Recht so wichtigen National-Interessen zur Seite steht wie in der Italienischen Angelegenheit, da würden Engländer und Franzosen einmüthig dem bedrohten Rechte, den gefährdeten Interessen des Landes zu Hülfe eilen und allen Tadel über etwanige politische Fehler, die zu solcher Gefährde geführt hätten, einstweilen zurückhalten, bis erst das Recht und das berechtigte Interesse gesichert wären. England übt in den Jonischen Inseln durch einen ungefähr gleichzeitigen Vertrag mit dem, welcher das Oesterreichische Besatzungsrecht in Ferrara begründet hat, weit ausgedehntere Rechte als Oesterreich in Ferrara, und übt sie in weit drückenderer Art. Sein Protectorat dieses angeblichen Freistaats ist weit mehr eine wahre Beherrschung, als das von Krakau war, und wenn nicht Englands Schiffe und Garnisonen jene Inseln im Zaume hielten, sie wären längst schon von England abgefallen. Wie laute Beschwerden sind von diesen Inseln oftmals nach England gedrungen, und wie taube Ohren haben sie immer bei Ministerium und Parlament gefunden! Von diesen Inseln aus aber und zum Theil im Interesse seiner dortigen Herrschaft hat England notorisch gegen Griechenland eine höchst unfreisinnige, arglistige und niederhaltende Politik geübt, und zahlreiche Thatsachen bezeugen es, daß es gegen Griechenland wirklich so verfahren ist, wie man Oesterreich in Betreff Italiens fälschlich und unerweisbar vorwirft. Und dabei ist der Einfluß Oesterreichs in Italien ein altbegründeter und für seine und Deutschlands Interessen schon deshalb unentbehrlich, weil es ihn nur verlieren könnte, um den Französischen an seine Stelle treten zu sehen. Griechenland dagegen ist ohne Einfluß auf Englands politische Sicherheit. Setzen wir nun aber den Fall, eine anti-englische Bewegung käme in Griechenland obenauf und machte es sich zum Ziele, die abgetrennten Bestandtheile des alten Hellas, zunächst die herrlichen, ruhmreichen Inseln mit dem Kernlande zu vereinigen: eine an sich nicht unmögliche und für die Freunde des Vorschritts mindestens eben so erfreuliche Sache wie der Aufschwung Italiens. Setzen wir den Fall, man begänne damit, die Rechte Englands auf die Jonischen Inseln anzufechten, und die wachsende Aufregung gefährdete die Sicherheit seiner Truppen und Schiffe; Ausfälle gegen Tyrannei und Krämergeist des „perfiden Albion“ blieben nicht aus. Würde da wohl die Englische Presse, statt mit einmüthigem Eifer auf kräftigste Sicherung der Rechte und Interessen Englands, auf die energischsten Maßregeln gegen jeden Angreifer und auf entschiedendste Abwehr aller Schmähungen zu dringen, würde sie da wohl, sich in langen Deklamationen ergießend, ihren Staatslenkern vorpredigen: „Das Alles ist eure Schuld; wäret ihr liberaler verfahren in Griechenland, hättet ihr die Jonier zufrieden und aufgeklärt, das Griechische Königreich, oder noch lieber die Griechische Republik, wahrhaft frei, groß und mächtig gemacht, hättet ihr dem Türkischen Leichnam, statt ihn mit aller Mühe präserviren zu wollen, lieber durch Griechenland neues Leben einhauchen lassen, hättet ihr euch in jenen Meeren mit einem Gürtel freier, blühender Staaten umringt, all diese Uebel wären nicht hereingebrochen?“ Das aber ist es, was, und obendrein mit viel minderm Rechte, unsere angeblichen Patrioten in Betreff Italiens thun, welche hier abermals gezeigt haben, daß ihnen das so pomphaft gepriesene National-Interesse nur da und nur so lange am Herzen liegt, wo und wann sie es als Oppositionsmittel gebrauchen können, daß aber diese Interessen in ihren Händen sehr schlecht aufgehoben sein würden. Oder was würde wohl England thun, wenn sich die Italienische Bewegung etwa nach Malta, wo man die Engländer gar nicht liebt; was die Franzosen, wenn sie sich nach dem auf so schmähliche Weise erworbenen Corsica verpflanzte?

Wien, vom 9. Oktober.

Die Presburger Zeitung vom 6. Okt. meldet: „In der Nacht vom 24. auf den 25. September wurde der Postwagen auf der Route von Fiume nach Karlstadt zwischen Jellenje und Kameniak von 8 Räubern in Bauerntracht angefallen. Der Angriff geschah, nach dem „Karlsstädter Pilger“, unmittelbar auf den Wagen, welcher wohlberechneterweise umgestürzt wurde, um ein mögliches Entkommen zu verhindern. Der Con-

ducteur, welcher noch im Fallen eine Pistole abfeuerte und auf den gleichfalls geschossen wurde, kam beim Sturz unter den Wagen zu liegen und blieb todt, nachdem ihm noch auf der Erde einige Hiebe mit Stockbeilen beigebracht worden waren; von den vier Passagieren wurden zwei schwer mißhandelt, alle aber ihrer Baarschaft, Pretiosen und sonstigen Habseligkeiten beraubt. Im Wagen selbst widerstand die eiserne Truhe den Versuchen, dieselbe zu erbrechen, doch wurden die Briefschaften aus den übrigen Behältnissen herausgenommen und zum Theil zerrissen. Eine später auf den Schauplatz des Verbrechens gekommene Patrouille der Grenzwache war Ursache, daß die Uebelthäter die Flucht nahmen. Der Wagen, welcher von einem Schusse durchlöchert ward, kehrte nach Fiume zurück, wo er am folgenden Morgen ankam. Den Thätern ist man noch nicht auf der Spur."

München, vom 6. Oktober.

(L. Z.) Die heutige Sitzung erinnerte eben durch die Weitschichtigkeit der Discussion an alle Anfangssitzungen, in denen jeder Abgeordnete sein Herz und seine Brust zu erleichtern strebt. Auch der Einlauf für die heutige Sitzung lieferte wieder den Beweis, daß man sich's in der Kammer nicht recht wird nehmen lassen, alle Fragen, welche das Publikum überhaupt seit Monaten beschäftigt haben, vor das ständische Forum zu bringen. So hat diesen Morgen z. B. ein Abgeordneter aus der Klasse der katholischen Geistlichkeit einen Antrag eingereicht, welcher (offenbar unter Bezugnahme auf das Ereigniß der Entfernung des Stiftspropstes Döllinger von seinem akademischen Lehrstuhle) dahin gerichtet ist, daß die Universitätsprofessoren, wenn sie zu Abgeordneten gewählt werden, vor Gefährdung in dieser Eigenschaft durch Entfernung von ihren Lehrstühlen sicher gestellt werden sollen.

Aus Franken, vom 9. Oktober.

Die katholische Geistlichkeit nimmt in Baiern eine eigenthümliche Haltung an; eine imponirendere Stellung gewöhnt, fürchtet sie bei der jetzigen Richtung der Staatspolitik auf das Volk nicht mehr so eingreifend wirken zu können und nimmt ihre Zuflucht zur religiösen Ostentation. Früher vernahm man nichts von diesen religiösen Exercitien, die jetzt an den bischöflichen Sitzen unter auffallenden Bemerkungen Statt finden. Von den Oberhirten ergehen jetzt an die Untergebenen die gemessensten Weisungen, sich jenen nicht zu entziehen, und besonders die jüngeren Geistlichen, welche höhere Pfründen, nur auf besondere Empfehlung erreichbar, zu erhalten streben, zeigen sich glaubenseifrig. Die Macht, welche die Gewissen des Volkes sich dienstbar zu machen versteht, ist jedoch erschüttert, das lehrt der Augenschein; jene Missionen der Redemptoristen, mit so vielem Gepränge veranstaltet, vermochten nur einen oberflächlichen Eindruck auf die unteren Schichten zu erregen und dieser ist jetzt, wo das Missionswesen durch specielle Anordnungen des Cultus-Ministeriums so eingeschränkt wurde, bald wieder verschwunden. Um so eifriger ist man, die Geistlichen durch jene Exercitien zu bearbeiten: ein Redemptoristen-Pater, fanatisch und redegewandt, wieder dazu berufen, und zu welchen Mitteln man greift, um die Wirkung aufregender Predigten zu erhöhen, geht daraus hervor, daß, wenn die Schauer der Hölle mit Danteschen, glühenden Worten vorgemalt werden, dies in der Stille der Mitternacht und bei einer, unheimliches Gefühl erweckenden Beleuchtung geschieht, während man für die Schilderung der Freuden des Himmels einen freundlichen Tag mit hellem Sonnenstrahle wählt. Die Intelligenz achtet dieser Strebungen nicht, die Massen sind in vielen Dingen zu indifferent; sie kleben am Formelwesen, selten daß aufregende Worte von der Kanzel herab sie aus der gewohnten Lethargie aufzustacheln vermag.

Böhmisch-Sächsische Grenze, vom 9. Okt.

(B. Z.) Der Bau der Eisenbahn von Dresden nach Prag wird mit allem Eifer betrieben. Fast täglich sprengt man große Felsen-Massen, welche den Weg versperren. Von Dresden aus bis Leitmeritz wird die Bahn meistens dem linken Ufer der Elbe folgen, und vorzüglich auch die Oerter Tetschen und Außig berühren, woraus sich abnehmen läßt, daß sie dereinst zu denen gehören wird, welche wegen der schönen Gegenden, durch die sie gehn, die angenehmste Fahrt darbieten. Bei der Expropriation zeigt sich in einigen Gegenden große Renitenz. — Die Dampfschifffahrt ist in diesem Sommer mehrere Monate sehr lebhaft gewesen, nimmt aber nun bedeutend ab. Man rühmt die bessere Einrichtung und höflichere Behandlung auf den Sächsischen Dampfschiffen, während man behauptet, daß die "Germania" und "Bohemia" viel zu wünschen übrig lassen.

Mainz vom 8. Oktober.

Am Sonntag, Abends 8 Uhr, kehrten Dr. med. L., Architekt K. und Tischlermeister U. mit seiner Frau von einem Besuch, den sie in Weißenau gemacht, nach Mainz zurück. In der Gegend der Anlage wurden dieselben von wahrscheinlich betrunkenen, Preußischen Soldaten, die in der Kaserne bei Weißenau einquartirt liegen, auf die empörendste Weise überfallen und zwar dergestalt, daß dem Dr. L. durch einen Säbelhieb der Mittelfinger der rechten Hand abgehauen wurde, Hr. K. zwei schwere Hiebwunden über den Schädel erhielt und dem Herrn U. die linke Hand zerhauen wurde. K., der einige Zeit im Graben lag, war so glücklich, einen Säbel zu gewinnen, den er als Beweisstück sofort mitnahm. Wie man hört, sollen dieselben Soldaten vor und nachher noch mehrfache Angriffe auf Bürger sich zu Schul-

den haben kommen lassen. Bereitwillig hat die Militairbehörde sogleich die Untersuchung angeordnet, wobei der Säbel die Sache förderte. Aber den Gemeingeist einer Kaserne zeigte sich auch hier. Keiner der Soldaten wollte Thäter gewesen sein, bis der Befehl kam, die ganze Compagnie so lange, das Gewehr geschultert, auf dem Exercierplatz still stehen zu lassen, bis ein Geständniß erfolge. Erst nach zwei Stunden wurden drei Cameraden als die Uebelthäter bezeichnet und sofort das Nöthige verordnet. Zu gleicher Zeit hat sich auch die Staatsbehörde der Sache angenommen, daß den gekränkten Bürgern vollständige Genugthuung wird. Den Verwundeten geht es den Umständen nach gut; Lebensgefahr ist nicht vorhanden. Allgemein spricht sich der Wunsch der Bürger dahin aus, daß man die Soldaten außer Dienst nicht mit dem Seitengewehr ausgehen lasse.

Basel, vom 10. Oktober.

In einem Privatschreiben aus Bern vom 9ten d. M. heißt es: „Die jungen Leute im Val de Travers (Kanton Neuenburg) haben am Donnerstag Abend, den 7ten d., eine Sendung Waffen, die aus dem Arsenale von Besançon kam und für die Freiburger Regierung bestimmt war, ergriffen und an die Regierung des Kantons Waadt ausgeliefert. — Das auf dem Neuenburger See gehende Dampfboot wurde von der Waadter Regierung ergriffen, auf den Kriegsfuß gesetzt und dazu bestimmt, auf dem See zu kreuzen, um dem Sonderbund von dieser Seite alle Zufuhren von Waffen ꝛc. abzuschneiden. Die Feindseligkeiten haben demnach faktisch begonnen, und man versichert selbst, daß die Kantone des Sonderbundes die Initiative ergreifen würden, indem sie beabsichtigen, sich des katholischen Theils des Kantons Aargau zu bemächtigen. Alles läßt annehmen, daß der Krieg noch vor dem Zusammentritt der Tagsatzung beginnen wird.

Paris, vom 9. Oktober.

Man versichert, daß dieser Tage eine Ordonnanz erscheinen werde, welche dem Generalmarschall Soult den Titel „Prince“ ertheilen soll. Er wird sich fortan „Prince de Dalmatie“ nennen.

Der Generalmarschall Soult, dessen Ankunft voreilig gemeldet worden war, ist nun wirklich hier eingetroffen. Seiner neuen Würde zu Ehren hat er in sein Wappen Zusätze aufgenommen, welche dem Wappen des Großconnetable's Du Guesclin entlehnt sind.

(Aach. Ztg.) Im Hotel Courcelles herrscht großer Jubel, denn der Telegraph hat frohe Kunde gebracht und Narvaez hat seine nächste Mission vollführt und hat das Heft in der Hand. Allein über die Art, wie seine beharrliche Ausdauer auf seinem schlüpfrigen Terrain wirklich mit Erfolg gekrönt wurde, ob durch Gewalt, durch Ueberredung, durch List, oder durch Gold, ist Alles heute noch Konjektur, die das Telegraphen-Orakel absichtlich in Dunkel läßt. Erst wenn Privatnachrichten aus Madrid eingetroffen sein können, wird man den rechten Schlüssel zu dieser revolution de boudoir finden. Begnügen wir uns somit heute mit einigen Andeutungen, die der Wahrheit wohl sehr nahe kommen mögen. Die Ultramoderados, vor Allem aber die Christinen ganz ergebene Presse flüsterten in den letzten Tagen, Anfangs leise, dann immer lauter und verständlicher, von einem neuen Einfluß am Spanischen Hofe, sie ließen ahnen, daß ein Oberst Gandara, ein früherer Adjutant Esparteros, ein Rival Serranos in der Königlichen Gunst geworden. Gandara ist ein schöner Mann und besitzt alle Eigenschaften, um ein Frauenherz zu fesseln, man kannte ihn hier, er galt immer hier als ein homme de bonne fortune und die Sache befremdete also nicht. Was aber seltsamer auffiel, war, daß die Ultramoderados in Madrid und Paris seit Kurzem so theilnehmend für Serrano sich äußerten, der mit Narvaez auf sehr gutem Fuße zu stehen schien, dabei aber Gandara als einen Schützling Bulwers darstellten, durch den derselbe Serrano zu verdrängen suche. Die ganze Intrigue scheint nun die, daß man Serrano, dessen Einfluß auf Isabellen unerschüttert bisher geblieben, mit dem Popanz eines Nebenbuhlers schreckte und somit ihn dem Englischen Einflusse und den Progressisten entzog, wobei einige Millionen Franken, von denen Englische Korrespondenten längst gesprochen, auch ihre Dienste gethan haben werden. Der National spricht sich heute am Treffendsten über die Palast-Intrigue aus. Was das Unwahrscheinlichste — sagt er — geschieht zumeist an dem Hof dieser jungen Königin; Kaprice herrscht dort, und nur das ist dort wahr, was anderswo unmöglich scheinen möchte. Wie jeder weiß, war Serrano der Erste, der gegen Espartero sich erhoben; es war daher nicht schwer, auf seine Schwachmüthigkeit und seine Eitelkeit dadurch zu wirken, daß man ihm vorhielt, wie der alte Zustand der Dinge, die Herrschaft der Progressisten für ihn eine Zurücksetzung involvire. Die Moderados wiesen auch auf den neuen Einfluß hin, der am Hofhorizont aufgehe; seine Eifersucht wurde rege gemacht, und so schlug seine Politik um. Vielleicht, daß er gar keine Veränderung der Politik wollte und nur andere Personen am Ruder sehen? Welche Ursachen nun auch immer Salamanca's Sturz herbeigeführt haben mögen, so beginnt mit Narvaez' Eintritt in's Gouvernement wieder eine neue Sturmzeit für Spanien. Gewaltherrschaft und Reaktion ist das Mittel, mit dem er sich halten kann; Karlisten und Progressisten werden vereint gegen ihn auftreten, und ein Kampf steht in Spanien bevor, dessen Folgen heute Niemand berechnen kann.

Es heißt hier, daß in Folge der Ernennung des Generals Narvaez zum Präsidenten des Madrider Cabinets Hr. Martinez de la Rosa wieder den hiesigen Gesandtschaftsposten übernehmen werde.

Als Beweis, welche Anstrengungen in der Schweiz auf beiden Seiten gemacht würden, um sich zu dem immer wahrscheinlicheren Kampfe zwischen den liberalen Cantonen und dem Sonderbunde zu rüsten, führt der "Constitutionnel" aus einem an ihn gerichteten Schreiben aus Lausanne an, der Canton Waadt habe dem Vororte angezeigt, daß er auf 22,000 wohlbewaffnete Waadtländer und außerdem auf eine Reserve von 10,000 Mann und auf 4 bis 6000 Freiwillige zählen dürfe.

Rom, vom 1. Oktober.

(D. A. Z.) Uns wird von einer in den hiesigen Verhältnissen sehr wohlunterichteten Person versichert, der Französische Gesandte Graf Rossi habe um Zurückberufung nach Paris angehalten, weil das Cabinet der Tuilerien seinen wiederholten Vorschlägen in der Angelegenheit von Ferrara kein williges Gehör geliehen. Und in der That scheint es, daß Frankreich seine Politik gegen die Italienischen Staaten geändert habe. Auch scheint die am 9. September von Lord Normanby an den Minister Guizot abgegebene Note darauf sehr deutlich hinzuweisen. Sie erklärt, daß England die Unabhängigkeit der Italienischen Staaten aufrechtzuhalten entschlossen sei. Mündlich soll er hinzugesetzt haben, die Englischen Kriegsschiffe hätten Befehl, von Malta aus in die Häfen von Venedig und Triest einzulaufen, sobald Oesterreichische Truppen in Modena, Parma, Toscana oder Lucca einrückten. So versichert wenigstens ein Artikel der Gazzetta di Firenze. — Wie in den übrigen größern Städten des Kirchenstaats hat auch in Ravenna die Geistlichkeit zur Bestreitung der Armirungskosten der Guardia civica sehr ansehnliche Geldopfer theils freiwillig gebracht, theils dazu aufgefordert. Letztere Woche händigte das Corps der Canonici allein dem Staatsrathe 500 Scudi ein, und immer noch wird fortgesammelt. — In Modena erschien, wie unsere heutige Bilancia aus der Patria referirt, in den letzten Tagen der General Radetzky, verließ aber die Stadt nach mehrstündiger Besprechung mit dem Herzoge wieder. Man glaubt, die Conferenz habe Vorschläge wegen jenseitiger Besetzung Brescellos zum Gegenstand gehabt.

(N. C.) Der Papst hat dem Könige von Neapel geschrieben, um ihn zu ersuchen, sein Regierungssystem zu ändern und durch zeitgemäße Reformen die gerechten Wünsche seiner Völker zu befriedigen. — Herr v. Rothschild ist in Rom angekommen, um mit der päpstlichen Regierung über eine Anleihe von 4 Mill. Scudi zu unterhandeln, die nothwendig ist, um die Finanzen zu reorganisiren.

Die Alba von Florenz meldet folgende Bewegungen der päpstlichen Truppen: Eine Legion Artillerie wird von Perugia nach Sinigaglia rücken; die Füsilierdetachements, welche in Rieti und Velletri in Garnison liegen, werden in die Hauptstadt zurückkehren, wohin auch von Foligno starke Abtheilungen Dragoner zurückkommen. Alle in Viterbo stationirten Linientruppen marschiren über Civitavecchia, und die Civica versieht die ungedeckt gelassenen Posten.

Aus Neapel vom 3ten Oktober heißt es in der "Augsb. Allgem. Ztg.": "Die Räuber des Silawaldes scheinen noch immer nicht ganz vertrieben oder vernichtet, denn wir empfangen aus guter Quelle die Nachricht, daß der reichen Familie Martucci 1800 Stück Vieh in den letzten Tagen theils erschossen, theils geraubt wurden, nachdem den Räubern eine übermäßige Geldforderung abgeschlagen worden war. Von den Insurgenten im südlichen Calabrien sollen sich 47, zum Theil Gutsbesitzer, Geistliche, Pächter 2c. zur Auswanderung aus einem Lande gemeldet haben, für dessen Regierung sie keine Sympathien mehr empfinden könnten. An ihrer Spitze steht der Insurgentenchef Giov. Andrea Romeo. Zuverlässige Leute theilen uns mit, daß dies Anerbieten eines freiwilligen Exils ohne weitere Strafe angenommen worden, und daß für die Uebrigen, welche dem Beispiel der Einflußreichern folgten, eine allgemeine Amnestie zu erwarten stände.

Venedig, vom 6. Oktober.

(A. Z.) Die Kaiserliche Marine, die vor wenigen Wochen in Bandiera einen ihrer Contre-Admirale verlor, beweint heute den schmerzlichen Verlust ihres geliebten Vice-Admirals, des Erzherzogs Friedrich. Eine kurze aber leidensvolle Krankheit, die mit den Symptomen der Gelbsucht begonnen hatte, raffte gestern den blühenden Jüngling im 26sten Jahre seines Alters dahin. Schnell ist der jüngste Marien-Theresien-Ritter dem ältesten, unserm unvergeßlichen Erzherzog Karl, seinem berühmten Vater, in das Jenseits gefolgt. Ganz Venedig fühlt den herben Verlust eines so unerwarteten Scheidens. Tausende seiner Wohlthätigkeit gedenkende Arme umdrängen den Palast und zollen in Thränen zum letztenmale ihren Dank.

London, vom 7. Oktober.

Der Prinz Georg von Cambridge und die andern mit Truppencommando's in Irland bekleideten Generale, welche auf Urlaub in England waren, kehren jetzt eilig auf ihren Posten zurück, was man mit dem immer mehr umsichgreifenden Widerstande der Pächter und Bauern gegen jede Rentenzahlung an die Gutsherren in Verbindung bringt, weil schon an mehreren Orten das Militär mit bewaffneter Hand zur Verhütung ernster Excesse einschreiten mußte.

Dem "Standard" schreibt man aus Southampton,

daß die Douanen-Beamten bei einem nicht 100 Meilen weit von Lyndhurst, an der Gränze des neuen Waldes residirenden edlen Herzog (Devonshire) in einem geheimen Zimmer 30 Galonen feinsten geschmuggelten Branntwein entdeckt und weggenommen und daß man einen ähnlichen, noch reicheren Fang an Branntweinen und Weinen in in des Herzogs Yacht gethan, die sofort unter Embargo gelegt ward. Bei dieser Gelegenheit und als Beweis, wie sehr es noth sei, diesem aristokratischen Schmuggeln ein Ende zu machen, erwähnt der Correspondent auch den Umstand, daß vor Kurzem die Gattin eines der ausgezeichnetsten Colonial-Bischöfe eine bedeutende Menge fremder Seidenstoffe einzuschmuggeln versucht, und bei Entdeckung zwar die Waaren confiscirt sah, im Uebrigen aber unbestraft blieb.

St. Petersburg, vom 5. Oktober.

Se. Majestät der Kaiser ist am 24sten v. M. in der Stadt Jelisawetgrad eingetroffen.

Nach mehreren Wochen milden Herbstwetters haben uns zwei Tage mitten in den Winter versetzt. Seit dem 2ten d. M. schneit es unaufhörlich, so daß der Schnee in den Straßen mehrere Zoll hoch liegt. Die noch mit grünem Laub bedeckten Bäume auf den Boulevards und in den Gärten der Stadt haben dabei sehr gelitten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. Okt. (Fr. O.-P.-A.-Z.) Das neue Judengesetz bringt die orthodoxe Partei der hiesigen Gemeinde in großes Gedränge, da mit Sicherheit zu erwarten ist, es werden aus den neuen, in Folge jenes Gesetzes zu veranstaltenden, Wahlen lauter Mitglieder der Reformpatei für den Vorstand der Gemeinde hervorgehen. Jeder Gebildete muß im Interesse der bürgerlichen Stellung der Juden wünschen, daß jene orthodoxe Abtheilung, deren Altgläubigkeit ohnehin nur gefärbt und ohne Herz und Wahrheit ist, endlich von der Verwaltung entfernt werde und besserer Gesinnung Platz mache. Unter andern Mitteln, den Formglauben wieder zu heben, hat die Stillstandspartei zu Anfang dieses Jahres eine sogenannte Relgionsschule errichtet, wo nach sehr geräuschvollen Ankündigungen der Prediger der Orthodoxen die junge Generation für seine Lehren und Ansichten sich heranbilden sollte; aber, wie vorauszusehen war, kamen in der einen Stunde keine Schüler und in der andern kein Lehrer, und so hat die Anstalt jetzt ein verhältnißmäßig großes Deficit, welches aus der Gemeindekasse gedeckt werden soll.

Berlin, 11. Oktober. Der Lehrling einer hiesigen Weinhandlung hat einen rekommandirten Brief nach Breslau geöffnet, den Inhalt von 3100 Thlr. in Papiergeld herausgenommen und ihn alsdann zur Post gegeben. In der Zwischenzeit bis zur erhaltenen Antwort hat er sich von hier, man glaubt in Gesellschaft zweier anderen jungen Leute, entfernt, und bis jetzt ist man seiner noch nicht habhaft geworden.

Oderberg, 11. Oktober. (Voss. Ztg.) Das Oder-Dampfschiff „Delphin", welches zwischen Stettin und Frankfurt regelmäßig fährt, hielt kürzlich an seinem gewöhnlichen Haltepunkte bei der Hohenwutzower Fähre, um Passagiere einzunehmen. Dieselben mußten, da das Schiff etwas entfernt vom Ufer hielt, in einem Handkahn übergesetzt werden. In dem Augenblicke, wo letzterer sich dem Schiffe näherte, bewegte sich das Rad, erfaßte den Kahn und warf ihn um, und zwei darin befindliche Personen fielen in den reißenden Strom. Beide kamen jedoch mit dem Schreck davon. Die eine hielt sich bis erfolgter Rettung am Schiffe fest, die andere erreichte schwimmend das Ufer.

(D. A. Z.) In der Berufung Uhlich's auf die evangelische Kirche in Deutschland heißt es: „Ich habe mich auf die evangelische Kirche in Deutschland berufen; vermöge der Allgemeinen Zeitung für Christenthum und Kirche bringe ich diese meine Berufung an Alle, die es angeht und die dies lesen. Das Consistorium sagt in seinem Decret: „Wir müssen im Wege der Disciplinaruntersuchung ordnungsmäßig feststellen, ob Sie sich solcher Verletzungen der für Lehre und Liturgie bestehenden kirchlichen Ordnung schuldig gemacht haben, welche die Entfernung aus dem geistlichen Amte zur Folge haben müssen." Indem es dies sagt, ist mein Urtheil von dieser Seite schon gesprochen; denn was mir als Vergehen angerechnet wird, ist ja Dasjenige, was ich eben als evangelischer Geistlicher für meine Pflicht erachte, und dessen niemals Hehl gehabt habe. Was ist's nun, was ich gethan habe? Bei der Taufe habe ich das „Ja!" der Zeugen nicht für das sogenannte apostolische Glaubensbekenntniß gefordert, sondern für die Worte Jesu: „Taufet im Namen des Vaters, Sohnes, heiligen Geistes." Bei der Einsegnung der Jugend habe ich deren „Ja!" ebenfalls nicht für jenes Bekenntniß gefordert, sondern für den Glauben an den Vater, den Sohn, den heiligen Geist. Das sind meine Verletzungen der Ordnung hinsichtlich der Liturgie. Ich lehre und predige, daß wir an Gott unsern Vater haben, daß die Welt sein Haus ist, worin er uns zur Vollkommenheit erzieht, daß Liebe die Erfüllung seiner Gebote ist, daß dadurch die Welt zum Himmelreiche wird, welches auf Erden anfängt und ewig dauert, und daß Jesus der Zeuge, Mittler, Vollender des Himmelreichs ist. Mein Bekenntniß ist das urchristliche: ich glaube an Jesus Christus. Aber ich lehre nicht die Dreieinigkeit, nicht die Rechtfertigung, ich lege kein Gewicht auf die

Wunder, ich lasse solche ältere christliche Vorstellung unangegriffen auf sich beruhen. Das sind meine Verletzungen hinsichtlich der Lehre. In meiner Weise habe ich zweiundzwanzig Jahre in drei christlichen Gemeinden gewirkt und habe mich bis heute der ungetheilten Liebe derselben zu erfreuen. Nie ist aus einer derselben Beschwerde über mich geführt worden. Mit gutem Gewissen darf ich sagen: ich habe mich redlich und nicht ohne Erfolg bemüht, Seelen Jesu zuzuführen. Ich berufe mich auf die von mir nie erbetenen Zeugnisse des Kirchen-Vorstandes und des Magistrats in den „Weitern Mittheilungen." So stehe ich da, und wie steht das Consistorium da? Es behindert thatsächlich die freie Bibelforschung der Protestanten. Es behindert die Freiheit der Gemeinden, insofern es geradezu erklärt, es werde auf ihre Stimme keine Rücksicht nehmen. Es übt eine Herrschaft aus, zu welcher das Evangelium das Recht nicht gibt. Es führt todte Werke in die Kirche ein, wenn es Formen erzwingt, für welche kein Glaube in den Herzen der Gemeinden ist. Es verleitet durch seine Maßregeln die Geistlichen zu der schwersten aller Sünden: der Heuchelei. Der redliche Mann, der nicht den Glauben des Consistoriums theilt, kann sich unter dieser Behörde nicht halten. Das Consistorium veranlaßt, dem ausdrücklichen Willen Jesu zuwider, die evangelische Gemeinschaft, in Sekten zu zerfallen. Diesem Consistorium gegenüber berufe ich mich auf die evangelische Kirche in Deutschland; ich frage dieselbe: „Kann ich nach evangelischen, nach protestantischen Grundsätzen wirklich nicht ihr Geistlicher sein?" Magdeburg, 1sten Oktober 1847. Uhlich."

Theater.

„Die Maskerade im Dachstübchen", ein von C. Meixner nach dem Französischen bearbeiteter Schwank in einem Aufzuge, wurde am Sonntag, den 10ten d. M., zum ersten Male aufgeführt. Das Stück selbst ist ohne Bedeutung, es enthält jedoch eine Rolle, die einem gewandten Komiker Gelegenheit giebt, sich auszuzeichnen. Herr Weirauch d. Aelt. gab diese Rolle mit vielem Humor; er war als Kanzlei-Assistent Kindler unverwüstlich, was viel sagen will, da die Parthie eine sehr anstrengende und Schweiß kostende ist. Er spielte den Assistenten, der in seiner Gutmüthigkeit einem Bekannten sein Zimmer zu einem Stelldichein überlassen und dadurch in vielfache Verwickelungen und fast um verlobte Braut, Anstellung und Wohnung kommt, so ergötzlich, daß ihm vielfacher Beifall des sehr zahlreich versammelten Publikums und am Schlusse Hervorruf zu Theil ward.

Das dicht gedrängte Haus war durch die Leistung des Herrn Weirauch in eine sehr erregte Stimmung gerathen, die lange anhielt und im nachfolgenden Stücke, Lorzing's Oper: „die beiden Schützen", mancherlei Störungen verursachte. Die Oper begann unter bösen Auspicien. In Stelle des erkrankten Herrn Scherer wurde Herr Dederich als Gastwirth Busch annoncirt; Herr Büsser, der Tags vorher einen unglücklichen Fall gethan, ließ um Nachsicht bitten. Diese unvorhergesehenen Ereignisse trugen denn auch zum Theil die Schuld, daß das Ensemble nicht so gut zusammen ging, wie wir es sonst wohl gewohnt sind.

Herr Dederich ist nun einmal kein Sänger, er kann daher in Opern nicht befriedigen; obwohl nicht zu leugnen ist, daß er hinsichtlich des schleunigen Einstudirens der Parthie alles Mögliche geleistet hat und um deshalb ihm die Anerkennung nicht versagt werden kann.

Herr Büsser sang zwar seinen Gustav ganz hübsch, konnte jedoch seines bösen Fußes wegen nicht spielen, da er sich so viel wie möglich ruhig verhalten mußte.

Herr Albes hat die Hoffnungen, welche er als Caspar und Gaveston erweckte, nicht erfüllt. Sein Wilhelm war keine sonderliche Leistung, weder im Gesange, noch im Spiele.

Herr Liedtke zeigte sich von einer neuen Seite; er sang den Dragoner Schwarzbart. Die Stimme ist nicht übel, jedoch reicht die Tiefe nicht aus im Ensemble, in welchem der Schwarzbart die Unter-Stimme durchzuführen hat. Das Spiel war im Ganzen zu loben; es war nur etwas zu nobel, die Derbheit des Dragoners trat nicht genug hervor.

Wenn die Ausführung der gedachten Oper nicht zu den besseren Darstellungen auf unserer Bühne gerechnet werden durfte, so können wir dagegen Erfreulicheres über die am folgenden Tage stattgehabte Aufführung der Iffland'schen „Jäger" berichten. Wir müssen der Direktion, so wie der Regie unsere volle Anerkennung zollen; der Ersteren, daß sie das treffliche Schauspiel der Vergessenheit entrissen hat, der Letzteren für den Fleiß und die Sorgfalt, mit welcher sie das in Rede stehende Stück in Scene gesetzt hat. „Die Jäger" gehören unstreitig zu den besten Erzeugnissen Iffland's in Betreff der Anlage sowohl, wie der Ausführung und der Charakterisirung der handelnden Personen. Alles athmet Wahrheit und Leben, die Exposition ist vortrefflich, die im späteren Verlaufe eintretenden Ereignisse sind von Anfang an sorgsam vorbereitet, die Handlung ist bis zum Schlusse spannend und befriedigend; einzelne Längen im Dialog, welche die Handlung hin und wieder etwas aufhalten, sind durch gutes Spiel zu verdecken. Letzteres geschah auch in der Hauptsache bei der hier zu besprechenden Vorstellung.

Herr Hein spielte den Oberförster Warberger; er zeichnete diesen strengen, geraden und biedern Charakter ganz trefflich, wenn auch bei manchen Einzelnheiten noch einiges auszusetzen war; so namentlich die Worte „Was giebt's? zu Anfange des dritten Aktes der Frau gegenüber. Er sprach sie zu ruhig, obgleich die Erwiederung der Frau „Fahre mich nur nicht so an", genugsam andeutet, daß diese Worte mindestens mit Derbheit gesprochen werden müssen. In der Scene desselben Aktes mit dem Amtmann konnte das Organ etwas gemäßigt werden, es streifte an Rohheit. Diese einzelnen Mängel abgerechnet war die Leistung eine wohlgelungene, und Herr Hein kann den Oberförster seinen guten Darstellungen des Herzogs in den Karlsschülern, des Rechnungsraths Null u. s. w. unbedingt an die Seite stellen.

Die Oberförsterin wurde von Frau Geisler in lobenswerther Art dargestellt. Sie war ganz die sorgsame, gemüthliche, schmollende, ja in ihrer Liebe und Sorge

für Gatten und Sohn eifernde Frau. Ihr gebührt der Kranz des Abends.

Die Rolle des Anton ist im Vergleich zu den oben genannten unbedeutend, Herr Liedtke wußte ihr jedoch Bedeutung zu verschaffen; seine Darstellung des aufbrausenden und doch wieder gutmüthigen Jünglings war eine sehr verdienstliche. Am besten gelang ihm die Scene des Wiedersehens mit Friederiken und die Scene des dritten Aktes im Wirthshause, als Anton dem älterlichen Hause entlaufen.

Fräulein Böwing war als Friederike in den Scenen, in welchen sie das muntere, sorglose Mädchen wiederzugeben hatte, befriedigend; dagegen fehlten in den ernsteren Scenen die Töne des tiefern Gemüths.

Herr Dederich gab bei der fortdauernden Krankheit des Herrn Scherer den Amtmann von Zeck. Sein Fleiß, den Charakter zur Geltung zu bringen, verdient Lob, wenn es ihm auch nicht durchweg gelingen wollte, die Bösartigkeit des Amtmanns zur vollen Anschauung zu bringen. Vor Sprachfehlern muß sich Herr Dederich in Acht nehmen; er construirte unter Anderem „um Etwas bringen" mit dem Dativ.

Mit dem Pastor Seebach des Herrn Albes konnte man nicht zufrieden sein. Er ließ die Milde und Würde dieses Charakters vermissen; seine Reden dem Amtmann gegenüber hatten theilweise eine ironische Färbung. Wir müssen glauben, daß dies unbewußt geschah, da die Rolle eine solche Auffassung unserer Ansicht nach nicht zuläßt. Auch die äußere Haltung zeigte nichts von einem ehrwürdigen Geistlichen; Herr Albes erinnerte mitunter an den Wilhelm in den beiden Schützen.

Die Damen Geisler und Böwing und die Herren Hein und Liedtke wurden verdientermaßen gerufen.

Wir wünschen den Jägern öftere Wiederholungen und eine der guten Darstellung angemessene Theilnahme des Publikums.

G.

(Eingesandt.)

Erfreulich dürfte es den geehrten Bewohnern Stettins sein, zu erfahren, daß denselben ein neuer Kunstgenuß bevorsteht.

Herr J. H. Anderson, Professor der höhern Magie und Zauberei aus London, genannt der große Zauberer des Nordens, wird im Laufe künftiger Woche, von Copenhagen kommend und nach Berlin reisend, hier einen Cyclus seiner Künste eröffnen, doch diesen nur auf 3 Vorstellungen beschränken.

Das überaus schöne und mit vielen Kostenaufwand zur Bezauberung eingerichtete Zauber-Theater; das ungetheilte Lob vieler hoher Personen und die unübertreffliche Fertigkeit im Spiel, bürgt für seine Leistungen, weshalb wir im Voraus auf seine Ankunft aufmerksam machen, und uns heitere Abende versprechen dürfen.

S.

Eingesandt. Die am Geburtstage unseres theuren Königs stattgehabte Illumination der Conditorei: Langebrückstraße in Stettin, verdient um so mehr alle Anerkennung, da sie die einzige war, welche Ref. an jenem Abende wahrnahm. Solche Züge echter Humanität und patriotischen Sinnes sind ehrend und verdienten wohl in weiteren Kreisen Nachahmung zu finden. Die drei Transparente sind wegen ihrer edlen Auffassung und meisterhaften Ausführung lobenswerth. Ein guter Preuße.

Beilage.

Beilage zu No. 125 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 18. Oktober 1847.

Berlin - Stettiner Eisenbahn

Frequenz in der Woche vom 3. Oktober bis incl. 9. Oktober 1847:
auf der Haupt-Bahn 6682 Personen.

Im Monat Septbr. c. betrug die Frequenz auf der Hauptbahn:
28,422 Personen,
davon Einnahme . . 34,758 Thlr. 26 sgr. 7 pf.
124,421 Ctr. Güter,
davon Einnahme . . 22,056 Thlr. 21 sgr. 6 pf.
Extraordinair . . . . 381 Thlr. 16 sgr. 9 pf.
zusammen 57,197 Thlr. 4 sgr. 10 pf.
Gegen die Einnahme im Septbr. 1846 von . . . 46,178 Thlr. 15 sgr. 8 pf.
also mehr 11,018 Thlr. 19 sgr. 2 pf.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Oktober.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	14.	336,10'''	336,87'''	337,92'''
	15.	338,60'''	339,13'''	339,00'''
	16.	339,31'''	339,06'''	339,22'''
Thermometer nach Réaumur.	14.	+ 2,2°	+ 8,8°	+ 3,0°
	15.	+ 1,8°	+ 7,2°	+ 2,2°
	16.	+ 0,5°	+ 8,5°	+ 1,5°

Die Mitglieder hiesiger israelitischer Gemeinde, welche zu der in diesem Jahre stattgehabten Brodvertheilung an städtische Arme freiwillige Beiträge bewilligt haben, werden hierdurch benachrichtigt, daß die Bilanz-Rechnung nebst Belägen im Sessionszimmer der Repräsentanten bis zum 1sten November c. zur täglichen Einsicht offen gelegt ist. Stettin, den 17ten Oktober 1847.

Der Obervorsteher der israel. Gemeinde.
Lewy.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Eigenthümer der in Nest und klein Möllen von dem Ostseestrande angetriebenen und geborgenen Gegenstände, als:

1) einer Hock-Gondel von 12 Fuß Länge, welche auf dem Kiel gebaut und der untere Theil derselben weiß, der obere Theil aber grau angestrichen ist,
2) fünf Stück neuer fichtener Planken, a Stück 23 bis 24 Fuß lang,
3) zwei Stück fichtener Planken,

werden hierdurch aufgefordert, ihr Eigenthum an diesen Gegenständen binnen 4 Wochen und spätestens in termino den 10ten November c., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Referendarius von Gostkowsky im hiesigen Instruktionszimmer nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Rechten darauf ausgeschlossen, die Gegenstände aber öffentlich verkauft und die Auktionsloosung nach Abzug der Bergungs- und der sonstigen Kosten dem Strandberechtigten überwiesen werden sollen.

Cöslin, den 6ten Oktober 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Festungs-Thorpassagen und Straßentheile der Festung Stettin, soweit solche den Festungs Kassen zur Last fällt, soll in einem auf **den 1sten November d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Fortifikations-Bauhofe in Stettin anberaumten Termine für ein Jahr, vom 1sten Januar bis ult. Dezember 1848 dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, wozu Unternehmer hierdurch eingeladen werden. Stettin, den 12ten Oktober 1847.

Königl. Preußische Kommandantur.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des zum Bau der Zollbrücke und des Zollhauses zwischen Stettin und Damm erforderlichen Holzes von verschiedener Stärke, in Längen bis zu 60 Fuß und im Werthe von circa 15 000 Thlr., soll im Wege der Submission an geeignete Unternehmer überlassen werden. Die speciellen Bedingungen können in der Wohnung des Unterzeichneten, Klosterhof No. 1159, eingesehen oder auf portofreie Anfragen auch mitgetheilt werden. Die Offerten werden bis zum 23sten Oktober d. J. erbeten, mit welchem Tage die Submission geschlossen ist. Stettin, den 9ten Oktober 1847.

Der Wegebaumeister W. Schulze.

Die Lieferung der Verpflegungsbedürfnisse für die Kranken im hiesigen Garnison-Lazareth pro 1848 an trockenen Gemüsen und Mehlwaaren, Colonial- und Materialwaaren, Brod und Semmel, Rindfleisch und Kalbfleisch, Eier rc. beabsichtigen wir an zuverlässige Unternehmer contractlich zu verdingen, und laden dazu Unternehmungslustige ein, ihre Submissionen versiegelt bis zum 25sten Oktober c. einschließlich an uns einzureichen.

Der Nachweis des Bedarfs und die Lieferungs-Bedingungen sind in unserm Geschäftslokal einzusehen und zu unterschreiben. Stettin, den 16ten Oktober 1847.

Königliche Lazareth-Commission.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Abtrieb der Korbweiden auf dem Möllen soll am 22sten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachtet werden. Stettin, den 17ten Oktober 1847.

Oekonomie-Deputation.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachfolgend näher bezeichnete Detinirte Bestier ist von der Draußenarbeit entwichen. Wir bitten, ihn, wenn er angehalten wird, per Transport wieder herzuschicken. Ueckermünde, den 13ten Oktober 1847.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Name, Johann Friedrich Bestier; Stand, Knecht; Geburts- und Wohnort, Cosenow; Religion, evangelisch; Alter, 36 Jahr; Größe, 5 Fuß 7 Zoll; Haare, dunkelbraun; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blaugrau; Nase, stumpf; Mund, proportionirt; Zähne, gut; Bart, hellbraun; Kinn und Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Natur, robust; besondere Kennzeichen, keine.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In dem Verlage von Julius Groos in Heidelberg ist erschienen und in Stettin in Unterzeichneter zu haben:

Deutschkatholischer Volkskalender

für das Jahr 1848.

Unter Mitwirkung der Herren
Pfarrer Dr. Brugger, Dr Eduard Duller, Pfarrer Hieronymie,
Pfarrer Johannes Ronge und Pfarrer Schell.
Herausgegeben
von
Heribert Rau.

Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten. Preis 10 Sgr.

F. H. MORINschen BUCHHANDLUNG,

Léon Saunier in Stettin,
Mönchenstraße No 464, am Roßmarkt.

Probates Universal-Hausmittel bei allen äusseren Verletzungen.

Der Selbst-Arzt

bei äußern Verletzungen und Entzündungen aller Art.

Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, offene Wunden, Lähmungen Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, so wie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hülfe des Arztes zu heilen. Ein unentbehrliches Handbüchlein für Jedermann. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels William Lee. Aus dem Englischen. 8 Geh. Preis 10 Sgr.

Die höchst wichtige und wohlthätige Entdeckung des Engländers W. Lee, alle äußern Verletzungen und Entzündungen aller Art, so wie selbst innere Leiden auf sehr einfache und schnelle Weise durch Franzbranntwein und Salz gründlich zu heilen, hat sich bereits überall durch vielfache Erfahrungen bewährt; weshalb diese Schrift in keinem Haushalte fehlen sollte.

Vorräthig in der

F. H. MORIN'sche BUCHHANDLUNG,

Léon Saunier in Stettin,
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:
Achte! 6000 Exemplare starke Auflage!
Friedrich Rabener

Knallerbsen

oder: Du sollst und mußt lachen.

Enthaltend:
(256) interessante Anekdoten zur Aufheiterung in Gesellschaften, auf Reisen, Spaziergängen und bei Tafel.
Preis 10 Sgr.

Mit wahrem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen — und daraus gern wieder erzählen.

Enthält: 25 Anekdoten auf Reisen, — 24 bei Tafel, — 15 Theater-Anekdoten, — 12 von Spielern, — 7 für Kaufleute, — 22 von Schul- und Kirchendienern, — 6 historische Anekdoten, — 5 für Gelehrte, — 13 Gerichts-Anekdoten, — 16 von fürstlichen Personen und 21 von Friedrich dem Großen.

Ueber 11,000 Exemplare wurden bereits von diesem Buche abgesetzt.

Ferd. Müller's Buchhandlung

im Börsengebäude.

Bitte um Prüfung des II. Heftes von

Schubert's Omnibus für Wissenschaft und Bildung,

Handbibliothek der Hauptwissenschaften, als wissenschaftlicher Beistand u zur Förderung allgemeiner Bildung.

Dieser durch die ganze civilisirte Welt fahrende Omnibus hat auf seiner 2ten Fahrt das 2te Heft des Lehrbuchs der Geographie vom Oberlehrer Petersen gebracht: es ist 150 statt 10 Octavseiten stark geworden und kostet doch nur 5 sgr.

Mit dem (50sten) Schlussheft erfolgt eine grosse Postkarte von Deutschland umsonst Wer $8\frac{1}{3}$ Thlr. pränumerirt, erhält ausserdem noch sofort ausgeliefert: eine

Prämie an Büchern zu 8 Thlr. oder Musikalien zu 12 Thlr. Werth.

und bekömmt somit die ganze Omnibus-Bibliothek in 50 Heften umsonst.

Dieser Pränumerations-Preis hört aber mit dem baldfertigen 3ten Hefte auf.

Dies ste Heft enthält Dr. Kote's Lehre der Gedächtnisskunst, gewiss eines der willkommensten Lehrbücher, da durch dieses die Fähigkeiten zu erlangen sind, um sich sämmtliche Wissenschaften schnell und leicht einzuprägen

Vorräthig in der

Buchhandlung von Friedrich Nagel,

Breitestrasse No. 409.

Bei

L. WEISS

in Stettin ist so eben erschienen:

Gustav Jahn (Schulze Gottlieb) gesammelte Schriften. 1ster und 2ter Band. Preis broch. 1 Thlr. für beide Bände.

Verbindungen.

Unsere am 12ten d. M. stattgehabte eheliche Verbindung beehren wir uns, statt jeder besonderen Benachrichtigung, ergebenst anzuzeigen.

Grabow, den 15ten Oktober 1847.

Hermann Lockstaedt.
Albertine Lockstaedt, geb. Wolff

Entbindungen.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Knaben beehrt sich ganz ergebenst hierdurch anzuzeigen Bollmann

Gützow den 14ten Oktober 1847

Todesfälle.

Heute entschlief sanft nach langen Leiden unsere gute Mutter, die verwittwete Frau Kahnbaumeister Masche, Benigna, geb. Völtz, im 76sten Lebensjahre. Dies zeigen wir allen guten Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme an.

Stettin, den 14ten Oktober 1847.

Wilhelm Masche
Martin Wilhelm Mandelckow.

Auctionen.

Schiffs-Verkauf.

Im Auftrage der Rhederei werde ich das Galleas-Schiff „Diebitsch", 83 Norm-Lasten gross, bisher geführt von Capt. J. W. Prehn,

am 18ten Oktober a. c., Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Comptoir öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Das Schiff liegt bei der Kaserne, und das Verzeichniss des Inventariums zur Einsicht bei

F. Cramer, Schiffs-Makler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein in der belebtesten Gegend der Unterstadt hier belegenes neues Haus soll mit mindestens 300 Thlr. Ueberschuß verkauft werden. Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter K. X. in der Ztgs-Expedition abgeben.

Die zu Neuenkirchen belegene Ziegelei nebst Pertinenzien ist unter vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Jüngling.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Gummi-Caloschen

für Herren und Damen, ganz etwas Vorzügliches empfiehlt F. Knick jun., Roßmarkt No. 712.

Eine Malzquetsch-Mühle nebst Roßwerk, fast neu, steht billig zu verkaufen Pommerensdorfer Anlage No. 6 bei Stettin.

Ebendaselbst ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör sogleich zu vermiethen.

Wegen Wohnorts-Veränderung ist Pelzerstr. No 803 ein gutes Fortepiano sofort zu verkaufen.

Ich empfing wieder eine neue Sendung

Havanna-Cigarren,

und empfehle solche als sehr preiswerth zu soliden Preisen. Ferdinand Wutsdorff.

Die von Haarlem erwarteten Blumen-Zwiebeln sind nun eingetroffen und empfiehlt selbige C. G. Fischer, Klosterhof No. 1156.

Frisch geschlagenes Mohn-Oel offerirt billigst C. A. Schmidt.

Kahn-Verkauf.

Bei dem Colonisten und Kahnbauer Conrad zu Retzowsfelde steht ein wohlerhaltener Kahn von 4 — 6 Schachtruthen Steinen Tragfähigkeit gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen, und ist der Kahn jeden Tag zu besichtigen.

Unsere bedeutenden Sendungen wollener Strickgarne sind heute von England eingetroffen und befinden sich darunter:

1000 Pfd. kohlschwarz, weiß und naturel, a 20 sgr.,
1000 Pfd. naturgrau, prima Qualität, a 25 sgr. p. Pfd.
die wir für die bevorstehende Winter-Saison als selten billig empfehlen. Moritz & Comp.

Neue ächte Teltower Rübchen, frischen Astrach. Caviar, frische Neunaugen empfing und empfiehlt bestens

Julius Eckstein,
große Domstraße No. 677.

Zur Beachtung.

Durch besonders günstigen Einkauf in der jüngsten Leipziger Messe sind wir in den Stand gesetzt, Nachstehendes zu den billigsten Preisen zu verkaufen:

Böhmische Bettfedern v. 5 bis 25 sgr., Daunen von 17½ sgr. bis 1 Thlr. 15 sgr., Betten von 6½ bis 20 Thlr., Springfedern, Pferdehaar- und Seegras-Matratzen, letztere v. 1¼ Thlr. an.

Ferner empfehlen wir unser assortirtes
Mode-Waaren-Lager
sowie fertige
Damenmäntel von 4½ Thlr. an.

S. ZEHDEN & CO.
Breitestrasse No. 353.

Neue Böhmische Bettfedern. Herrschaftliche und Gesinde-Betten.

Zum bevorstehenden Markt empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von allen Sorten Leder, sowie englischem Maschinen-Hanfgarn, westph. und italienischem Hanf u. s. w. zur geneigten Beachtung.
S. A. Fränkel, Grapengießerstraße No. 419.

Fetten Süßmilchs-Käse, a Pfd. 5 sgr., Sardellen-Hering, a Pfd. 1 sgr., bei 10 Pfd. billiger, empfehlen

Cuno & Uhrlandt,
in Stettin und Gollnow.

Große Domstraße No. 671 sind billig zu verkaufen:
leere Weinstücke, a 5, 4 und 2 Oxhofte,
circa 20 rothe Oxhofte,
Rum-Gefäße, a ½ Oxhoft, 1 Eimer, $\frac{1}{7}$, $\frac{1}{8}$ und ¼ Anker,
Weinkisten, a 100, 80, 70, 60, 50, 40, 30, 20, 10, 6 und 3 Bouteillen Inhalt.

Gedörrte Türkische Pflaumen
in vorzüglicher Frucht offeriren
Gebr. Schneider, Roßmarkt No. 757.

Schwarzen Taffet-Lüstre,

welcher sich durch seinen vorzüglich schönen **Glanz** und seine ausgezeichnete **Schwärze** besonders ausgezeichnet, empfing ich wiederum direkt **aus Mailand** ein bedeutendes Sortiment und verkaufe solchen zu den anerkannt billigen Preisen.

A. Hirschfeld,
Breitestraße No. 345.

Die neuesten
Mäntelzeuge
und
Kleiderstoffe
empfingen in größter Auswahl
GUST. AD. TOEPFFER & CO.

Neueste Winter-Buckskin und Westen in Sammet und wollenen Stoffen empfiehlt billigst
F. G. Kanngießer.

Aromatisches Kräuter-Oel,
zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare.

Dies vorzügliche Oel wird unter der Garantie verkauft, dass es mindestens dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen, theuren, oft über 1 Thlr. kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Grösse à ¼ Thlr. Pr. Cour. empfiehlt die Haupt-Niederlage für Pommern von

Ferd. Müller et Comp.,
im Börsengebäude.

Die Oel-Raffinerie
von
H. C. Oesterreich,
große Oderstraße No. 65 und 66,
empfiehlt sich mit raffinirtem Rüb-Oel und Südseethran, im Ganzen und einzeln, zu billigen Preisen.

Von frisch gebranntem Englischen Roman-Cement hat stets Lager und verkauft billigst
Theod. Hellm. Schröder, gr. Oderstraße No. 1.

Neue Russische Matten billigst bei
Theod. Hellm. Schröder, gr. Oderstraße No. 1.

Eine Bibliothek,

Sieben- bis Achthundert Bände stark, für eine kleine Stadt passend, ist billig zu verkaufen. Näheres große Domstraße No. 667.

Vermiethungen.

Die Unter-Etage große Dom- und Pelzerstraßen-Ecke No. 665, bestehend aus 4 bis 5 Stuben, Küche und Keller, ist sofort zu vermiethen.

Zwei möblirte Stuben sind Baumstraße No. 1022 sogleich zu vermiethen.

Pladrin No. 114 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Holzstall und gemeinschaftlichem Trockenboden, zu Neujahr zu vermiethen. J. Gutschmidt.

Große Wollweberstraße No. 590 a wird durch Versetzung eines Beamten die dritte Etage, von 4 Stuben, Schlafkabinet 2c. zum 1sten Januar k. J. miethsfrei.

Roßmarkt No. 718 b. ist die bel Etage, aus 8 heizbaren Zimmern, Küche, Kammern und allem Zubehör bestehend, zu Ostern zu vermiethen.

Heumarkt No. 39 ist die Parterre Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, nebst einer geräumigen Remise und Boden auf dem Hofe, vom 1sten April 1848 ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst 1 Treppe hoch, im Comtoir.

Roßmarktstraße No. 762 ist ein geräumiger Wein-Lager-Keller, welcher sich auch für ein offenes Biergeschäft eignet, sogleich zu vermiethen.

Oberwiek No. 36 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Keller und Holzstall sogleich zu vermiethen.

Eine geräumige Werkstatt 2c., auch als Lager für einen Kaufmann zu benutzen, ist sogleich billig zu vermiethen Breitestraße No. 367.

Hackenstraße und Fischmarkt-Ecke No. 965 ist ein Quartier mit Meubles sofort zu vermiethen.

Ein Laden, mit auch ohne Wohnung, in der lebhaftesten Gegend der Stadt, ist anderweitig zu vermiethen und das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Eine Werkstelle, worin seit mehreren Jahren eine Klempner-Profession betrieben, ist Frauenstraße No. 917 zu vermiethen.

☞ Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist zum 1sten November zu vermiethen. Näheres Kohlmarkt No. 155. ☜

Während des Jahrmarktes

ist in meinem Hause kleine Dom- und Bollenstraßen-Ecke, nahe am Roßmarkt, ein geräumiges Zimmer nach der Bollenstraße gelegen billig zu vermiethen.

Wilhelm Faehndrich.

Beutler- und Reifschlägerstraßen-Ecke No. 98 ist der Laden nebst Wohnung von Neujahr 1848 miethsfrei. Näheres eine Treppe hoch.

Ein Boden ist zu vermiethen Speicherstraße No. 71.

Eine Wohnung ist zu vermiethen Speicherstr. No. 71.

Reifschlägerstraße No. 132 ist eine möblirte Stube nebst Kabinet, 2 Treppen hoch, sogleich zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei Gebr. Auerbach.

Drei Stuben, Kabinet, Küche und Kellerraum sind zum 1sten November c. zu vermiethen Heiligegeiststraße No. 334.

Die untere Wohnung meines Hauses kleine Domstraße No. 781, bestehend aus 6 Stuben, Kammer 2c., zur Zeit von einem hiesigen Möbel-Magazin besetzt, ist zum 1sten April k. J. zu vermiethen.

Geletnecky, Dr.

Ein Laden ist zu vermiethen Frauenstraße No. 923.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, der befähigt ist die Handlung zu erlernen, findet dazu hier Gelegenheit und wolle seine Adresse, mit seiner Handschrift versehen, sub A. in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Ein Klempner-Lehrling findet Unterkommen beim Klempner-Meister A. Eisert, Baumstraße No. 989.

Ein Laufbursche wird gesucht. Näheres Königsstraße No. 109 im Laden.

Ein Knabe, der Lust hat das Tapezier-Geschäft zu erlernen, kann sich melden bei F. Roeper.

Verlangt: 1 Buchhalter und Correspondent, 2 Comptoirlehrlinge. Schreiber sen., Roßmarkt No. 711.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ich wohne jetzt Schuhstraße No. 141.

Dr. Schlesinger.

Ergebene Anzeige.

Den lebhafteren Verkehr im Tapisseriewaaren-Geschäft erwägend, erlaube ich mir besonders meinen noch sehr reichen Vorrath an Perlen und Canavas den geehrten Damen, wegen wirklich gänzlicher Aufräumung aller zur Buntstickerei und zum Häkeln gehörigen Dinge, recht billig zu empfehlen.

Das Aufzeichnen auf Sammet, Seidenzeug etc., verspreche ich schnell und sauber auszuführen.

A. Lobeck, Breitestrasse No 371,

Beachtenswerthe Anzeige.

Mehreren Aufforderungen zu genügen, werde ich jetzt wieder, wie früher, neben der Stuben- und Schilder-Malerei das Wagen- und Blechlackiren beginnen, und bitte gehorsamst um recht viele Aufträge.

Wilhelm Strutz, Maler und Lackirer, kl. Papenstraße No. 307.

Alte Manns-Kleidungsstücke jeder Art kauft und zahlt dafür die höchsten Preise

M. A. Cohn, conceff. Althändler, Krautmarkt No. 1026.

Meine Wohnung ist Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 381, bel Etage.

Gustav Engel, Agent.

Nach Stockholm

segelt und ist wahrscheinlich die letzte Gelegenheit durch den Schooner „Pallas", Capt. C. W. Berns.

Um schleunige Anmeldung von Passagieren und Güter bittet Fr. von Dadelsen.

Eröffnung einer

Conditorei und Kuchenbäckerei.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am Freitag den 14ten d. Mts. meine Conditorei und Kuchenbäckerei eröffnet habe und lade zu zahlreichem Besuch freundlichst ein; auch werden Bestellungen jeder Art bestens ausgeführt.

Gustav Heinrich Duvinage,
große Lastadie No. 90.



Das Dampfschiff Victoria wird vom Montag den 18ten d. an seine Fahrten nur noch zwischen Garz, Greifenhagen und Stettin fortsetzen.

Abfahrt von Garz, Morgens 6½ Uhr,
Abfahrt von Stettin Nachmittags 2½ Uhr.

Die Bairische Bier-Brauerei Pommerensdorfer Anlage bei Stettin zeigt hierdurch ergebenst an, daß sie den Verkauf von Bairischem Bier auf Flaschen eingestellt und denselben Herrn C. Storch in Stettin, Splittstraße No. 116, übergeben hat, der sowohl Bairisches Bier auf Flaschen als auch auf Gefäßen zu den Preisen der Brauerei verkaufen wird.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, bemerke ich, daß ich stets hinreichenden Vorrath von Bairischem Bier sowohl auf Flaschen als auch auf Gefäßen halte, und Bestellungen prompt von mir ausgeführt werden.

C. Storch.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in meiner Wohnung „zum Baierschen Hof", Louisenstraße No. 745,

eine Frühstücksstube

eröffnet habe, woselbst auch Abends à la Carte gespeist wird. Stettin, den 14ten Oktober 1847.

A. Seifert.

Jeden Tag extra feine **Gänsesülze** bei Zierholz, Koch, große Oderstr. No. 8.

Ich warne hiermit Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

Stettin, den 10ten Oktober 1847.

Chr. Rönius.

☞ Es ist mir vom neuen Kirchhof ein Leichenstein, worauf der Name Therese Zenker gezeichnet ist, gestohlen worden; wer mir den Thäter entdeckt, erhält eine angemessene Belohnung.

Neu-Torney bei Stettin.

F. Zenker, Conditor.

Mein Lager fertiger Damen-Mäntel und Bournousse nach den neusten und geschmackvollsten Façons, von seidenen, wollenen und halbwollenen Stoffen gearbeitet, befindet sich während des Marktes in einer Bude auf dem Roßmarkte, der Wasserkunst schräg gegenüber.

J. MEYER.

Mein Mode-, Manufaktur- und Leinen-Waaren-Lager bleibt auch während des Marktes in meinem Geschäftslokale: „Reifschlägerstraße No. 49."

J. MEYER.

Während des Marktes

werde ich mit meinem

Mode-& Seiden-Waaren-Lager

nicht in einer Bude auf dem Roßmarkt, sondern nur in meinem Geschäfts-Lokal

Breitestraße No. 345,

anzutreffen sein.

A. Hirschfeld,
Breitestraße No. 345.

Einem Buchhalter, der gegen ein billig monatliches Honorar Geschäftsbücher aller Branchen führt, sind noch einige Tage in der Woche disponibel.

Näheres bei Herrn H. G. E. Klinghammer, Schweizerhof.

Rheinwein- und Champagner-Flaschen
kauft stets H. G. E. Klinghammer, Schweizerhof.

Ein Notiz-Buch, grün gebunden, ist Sonnabend Mittag von der langen Brücke bis zum Bollenthor, am Bollwerk entlang, verloren; der Finder erhält einen Thaler Belohnung beim Portier, 3 Kronen.

Die bei ihrer Durchreise nach Berlin Ende dieses Monats hier eintreffende bekannte italiänische **Reiter-Gesellschaft** des Herrn **Alexander Guerra**, bestehend aus einem wohlbesetzten Personale mit 50 Pferden, wird hier in Stettin in der Post'schen Reitbahn, Frauenstrasse No. 908, Vorstellungen der höheren Reitkunst und Pferdedressur zu geben die Ehre haben, wozu sie hiermit ein hochverehrtes Publikum gehorsamst einladet.

Die Gesellschaft wird sich auch hier bemühen, denselben Beifall einzuerndten, welcher ihr zwei Jahre lang in St. Petersburg von dem dortigen sehr grossen Publikum und von dem Kaiserlichen Hof sehr oft zu Theil wurde. Das Nähere wird durch die Anschlagezettel bekannt gemacht werden.

Cigarren-Anzeige.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden die Anzeige, daß die zweite Sendung der nach Krakau bestimmt gewesenen Cigarren eingetroffen ist. Dieselbe besteht in:

400 Kisten Fernandez, Fabrikpreis 13 Thlr., jetzt à Mille 9 Thlr.,
180 Kisten La Cristina
200 „ Manuel Acosta
340 „ La Empressa
150 „ Rencurrel
} Fabrikpreis 16 Thlr., jetzt à Mille 12 Thlr.

Sämmtliche Cigarren sind abgelagert, rein brennend und vom feinsten Geruch, daß so etwas Preiswerthes sobald nicht wieder vorkommen dürfte.

NB. Proben von 25 Stück werden zu den Kistenpreisen berechnet.

JULIUS MEYER, Reifschlägerstrasse No. 132.

Turn- und Fecht-Unterricht für Erwachsene.

Mitte Oktober d. J. werde ich sowohl einen Turn- wie auch einen Fechtcursus für Erwachsene eröffnen. Der Turn-Unterricht geschieht drei Mal wöchentlich, Abends, nach Uebereinkunft, und kostet nur für den ganzen Winter 2 Thlr. pränumerando.

Da nun viele Erwachsene schon geturnt und sich Arm- und Brustmuskeln gekräftigt haben, so lade ich diese ganz besonders an einem Fechtcursus Theil zu nehmen, hiermit ergebenst ein.

Die Bedingungen zur Theilnahme am Fecht-Unterricht bleiben pro Monat mit 1 Thlr. pränumerando festgestellt. E. Briet, Kuhstraße No. 280.

Meine Wohnung ist gegenwärtig: Roßmarkt No. 758 bei Herrn Ebner.

W. G. Hennig.

Bauschutt oder Erde kann auf dem Hofe der Vereins-Zucker-Siederei abgeladen werden.

Herbst- und Winterhüte werden zu 15 sgr. nach den neuesten Modellen umgearbeitet bei

H. Brandt, Grapengießerstraße No. 424.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hieselbst als Zimmer-Meister etablirt habe, und bitte um gefällige Aufträge, die ich stets prompt und reell ausführen werde.

Carl Tippen, Zimmermeister, Silberwiese.

Eine alte aber noch brauchbare Kupferpumpe von 34 bis 36 Fuß Länge wird zu kaufen gesucht Junkerstraße No. 1112—13, 1 Treppe, im Comptoir.



Das Dampfschiff Cammin

wird vom 21sten d. M. ab noch folgende Fahrten im Monat Oktober zwischen hier und Stettin machen, und wird dasselbe Donnerstag den 21sten von Stettin, Sonnabend den 23sten von Cammin, Dienstag den 26sten von Stettin, Mittwoch den 27sten von Cammin, Donnerstag den 28sten von Stettin und Freitag den 29sten von Cammin, jedesmal Morgens 9 Uhr, abgehen.

Am Montag den 1sten November wird dasselbe von Stettin, Morgens 9 Uhr, nach **Swinemünde** zum Markt fahren, und am Mittwoch den 3ten, Nachmittags 2 Uhr, nach Stettin retourniren, womit die diesjährigen Fahrten desselben beschlossen werden.

Cammin, den 8ten Oktober 1847.

F. W. Lübcke.

Das Dampfschiff „Cammin" liegt zur Bequemlichkeit der Marktreisenden von Sonnabend 4 Uhr Nachmittags zur Einnahme der Marktgüter bereit.

Schnellsaugende gesunde Blutegel, täglich frisch aus meinem Teiche, a Stück 2 sgr. 6 pf., sind zu haben Bollwerk No. 1068. Beuchel.

Zum **Damenfrisiren** empfiehlt sich

Maria Dieck,
Bollenstraße No. 762, im Hinterhause.

F. Rudolph,

concessionirter Kammerjäger aus Berlin, empfiehlt sich zur sichern Vertilgung von Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben und Motten 2c.; geehrte Aufträge werden in meiner Wohnung, Gasthof zum deutschen Hause, Breitestraße No. 391, entgegen genommen.



Dampfschifffahrt
zwischen
Stettin und Frankfurt a. O.

Regelmäßige Passagierfahrten des

Dampfboots „Prinz Carl von Preussen.“

Abfahrt von Stettin jeden Dienstag und Freitag, Morgens 6 Uhr.

Preise der Plätze bis Frankfurt a. O.:
I. Cajüte 3 Thlr. à Person,
II. Cajüte 2 Thlr. à Person.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Familien, insoweit sie aus Eltern mit unverheiratheten Kindern bestehen, genießen ein Viertel Ermäßigung.



Regelmäßige Bugsirfahrten des

Dampfboots „Delphin“

vermittelst

eigens dazu bestimmter verdeckter Schleppkähne, zwischen Stettin, Schwedt, Cüstrin und Frankfurt a. O.

Abfahrt von Stettin, jeden Montag und Donnerstag, Morgens 6 Uhr.

Gleichzeitig werden auch mit diesem Schiffe Passagiere nach allen Stationen befördert.

Landungsplatz in Stettin am Königl. Proviant-Amt Fracht-Taxe, Bedingungen und nähere Auskunft ertheilen die Herren Agenten:
in Stettin: Müller & Schultz, Speicherstr. No. 68,
in Schwedt: Heinrich & Schultz,
in Cüstrin: Ouvrier,
in Frankfurt a. O.: Herrmann et Comp.

Reisegelegenheit
nach Cöslin und Stolp zum Stolper Markt den 23sten auf der Lastadie im braunen Roß. Schreiber.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Frauenstraße nach der großen Wollweberstraße und Spitzgassen-Ecke No. 561 verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen herzlich dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung nicht zu entziehen.

C. SCHULTZ, Tapezier.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,
Haupt-Agentur bei Friedr. Retzlaff in Stettin,
Breitestraße No. 389,
übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Häuser, Mobilien und Waarenvorräthe aller Art zu billigen, festen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage habe ich unter meiner Firma:

C. L. Engel,

am hiesigen Platze ein Lager der neuesten Pariser und Schweizer Uhren eröffnet und empfehle solches mit der Versicherung der reellsten Bedienung zur geneigten Beachtung. C. L. Engel.

Stettin, Kohlmarkt No. 622

Zu Neujahr k. J., oder auch convenirendenfalls etwas später, wird von einer einzelnen Dame ein Quartier von 4—5 Stuben, bel Etage, nebst Zubehör in der Oberstadt gesucht und Adressen unter D. in der Zeitungs-Expedition erbeten.

Geldverkehr.
Mehrere große und kleine Kapitalien sind auf sichere Hypothek auszuleihen.
Schreiber sen., Roßmarkt No. 711.

Getreide-Markt-Preise.
Stettin, den 16. Oktbr. 1847.

Weizen	2 Thlr.	20 sgr.	bis	2 Thlr.	25 sgr.
Roggen	1	25		1	27½
Gerste	1	15		1	17½
Hafer	—	28¾		1	1½
Erbsen	2	—		2	7½

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 16. October.

	Preus. Cour. Zinsfuss	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	92½	92 1/12
Prämien-Scheine d. Seeh. à 50 T.	—	—	89⅚
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	3½	88½	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	91½	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	91½	—
Grossh. Posensche do.	4	101⅝	—
do. do. do.	3½	92¼	91¾
Ostpreussische Pfandbriefe	3½	95¾	95¼
Pommersche do.	3½	94	—
Kur- u. Neumärkische do.	3½	94⅝	—
Schlesische do.	3½	—	—
do. vom Staat garant. Lit. B.	3½	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Augustd'or	—	12⅔	12⅙
Disconto	—	5	4